

Das Magazin der kundenstärksten Bausparkasse Europas

# mosaik

Ausgabe 3, Juli 1996

Thema Einfamilienhaus

## Offen für alles

Neubau –  
einfach klassisch!  
Maßgeschneidert

Finanzen


Altersvorsorge –  
es ist nie zu früh

Wohnen

Tusch für den Tisch

Bauen

Innovation Heizung

 Im Finanzverbund der  
Volksbanken Raiffeisenbanken

Schwäbisch Hall

Auf diese Steine können Sie bauen



Das Haus am Hang

# Offen für alles

„WIR HABEN UNSER HAUS IN EINER SO HERRLICHEN LANDSCHAFT GEBAUT, DIE KÖNNEN WIR DOCH NICHT AUSSCHLIESSEN.“ ARCHITEKT MARTIN WAMSLER HOLTE DIE BODENSEELANDSCHAFT MIT IHREN WEINBERGEN, OBSTWIESEN UND DEN HERRLICHEN AUSBLICKEN BUCHSTÄBLICH IN SEIN HAUS IN BERMATINGEN. AUS SEINEM HAUS KANN MAN HERAUSSCHAUEN, MAN KANN IN ES HINEINSCHAUEN UND MAN KANN DURCH DAS HAUS HINDURCHSCHAUEN.

Von außen wirkt das Haus aus Holz ganz schlicht. Gerade Linien, keine Vor- und Rücksprünge, keine Gauben, kein Schnickschnack. Innen aber steht man da und staunt: Wohin man schaut, ist Licht, es gibt keine einzige dunkle Ecke in diesem Haus. So wollte das die Familie Wamsler haben – und so hat der Bauherr sein Haus geplant. Was heißt geplant – ausgetüftelt. Da sind einmal die vielen Fenster, die das Licht ins Haus lassen: raumhohe Fenster im



Das runde Sunset-Fenster mit einem Durchmesser von 2,30 m läßt Sonnenuntergänge in besonderem Rahmen bewundern



Das Haus von Martin Wamsler liegt am Hang, und nicht nur der Garten ist in Stufen angelegt. Auch im Haus selbst sind verschiedene Ebenen einander so zugeordnet, daß so viel Platz wie nur möglich entsteht.



Blick von der Glasbrücke auf den offenen Kamin mit dem Stahlschornstein und den Essplatz – und hinaus in den Garten

## Offen für alles

Erdgeschoß, dazu das runde Sunset-Fenster mit 2,30 m Durchmesser (zum ersten Mal in Deutschland angefertigt). Im Obergeschoß ein Fensterband, mitten im Dach ein Oberlicht. Sogar die Dachvorsprünge sind verglast – mit Sicherheitsgläsern auf Metallprofilen. So wird das Fensterband nicht vom Dach verdunkelt. Und das ist noch nicht genug. In den von allen Seiten belichteten, fast 9 m hohen „Lichtraum“ über dem Essplatz gehen

Fenster aus den Kinderzimmern und dem Elternschlafzimmer – noch innen! So haben auch diese Räume Licht von allen Seiten.

### Grundriß bringt Weite

Das Erdgeschoß ist vollständig offen, so wirken selbst kleine Räume riesengroß. Der Sitzplatz ist relativ klein – doch weil man von hier durchs ganze Haus und darüber hinaus rundum in die Landschaft schauen kann, wirkt er viel größer. Mittelpunkt des Hauses ist der Essplatz mit dem

großen offenen Kamin, dessen Edelstahlschornstein durch den hohen Raum aus dem Dach führt. Hinter dem Kamin die offene Küche, von der aus man über das Podest der Treppe ebenfalls direkt in den Weinberg schaut. Abgeschlossen sind hier nur der Hausarbeitsraum, die Speisekammer und das WC.

Offen ist das Haus aber auch nach oben. Ein Steg aus 3 cm dickem Glas führt quer über den Raum im Erdgeschoß – die Kinder schauen von hier oben liebend gern in Mutters Töpfe. Von diesem Steg aus gelangt man an einem Ende in die Kinderzimmer.



Licht vom Fensterband, von oben und von den großen Fenstern. Rechts: die Rückwand des Bettes ist Kleiderständer

Im Sommer ist die Lüftung abgestellt, dann macht man lieber die Fenster auf.

Zusätzlich bringt die Sonne durch die großen Fenster nach Südwesten noch passive Sonnenwärme ins Haus, die durch die gut gedämmten Wände nicht entweichen kann.

Geheizt wird das Haus per Niedertemperatur-Fußbodenheizung unter dem Buchenparkett (siehe letzter Absatz). Wärmequelle ist eine Gas-Brennwert-Therme, die unterm Dach installiert ist.

### Ökologisch orientiert

„Wir haben kein reines Biohaus gebaut“, sagt Architekt Wamsler. „Aber wir haben uns stark ökologisch orientiert.“ Er legt Wert auf

unbelastete Baustoffe, wie das Holz, das nur innen mit Bio-Farben gestrichen ist. Er betrachtet auch die gute Dämmung und die saubere, sparsame Heizung als einen ökologisch wichtigen Aspekt. Regenwasser vom Dach wird für den Garten und die WCs genutzt. Und auch die einfache äußere Form des Hauses ist ein Beitrag zum Umweltschutz. Es gibt zuviel optische Umweltverschmutzung. Rund um dieses Haus wird allerdings biologisch gegärtnert. Gemüse und Obst sehen keine Spritzmittel, und der Wein – immerhin erntet Martin Wamsler ca. 400 Liter Spätburgunder von eigenen Reben – ist ein Bio-Wein.

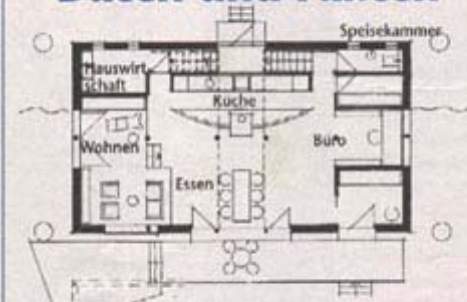
am anderen Ende ins Elternschlafzimmer und ins Bad. Das Licht vom Dach und vom Fensterband verteilt sich hier durch Innenfenster und Glastüren in die Räume. Die Technik – nämlich die Gas-Brennwert-Therme und die Lüftung – liegen im Dach über dem Elternzimmer und dem Bad versteckt. Denn einen Keller hat dieses Haus nicht.

### 3 x weniger Energie

Soviel offener Raum, so viele Fenster – heizt man sich da nicht arm? Das ist die erste Frage der meisten Besucher. Und dann die Überraschung: Die Familie Wamsler verbraucht wesentlich weniger Heizenergie als ein nach der neuen Wärmeschutzverordnung gedämmtes Haus, nämlich 4,2 m<sup>3</sup> Gas pro m<sup>2</sup> beheiztem Raum (Standard 12-15 m<sup>3</sup>/m<sup>2</sup>). Das hat drei Gründe:

1. In den Außenwänden stecken zwischen den Gipsfaserplatten innen und der Holzschalung außen 23 cm Zellulose-Wärmedämmung. Martin Wamsler: „Das ist der Vorteil der Ständerbauweise.“ Dieselbe dicke Dämmung ist in Dach und Fußboden eingebaut. Da kann keine Kälte ins Haus kommen und auch keine Wärme entweichen.
2. Die Fenster sind dreifach verglast mit Edelgasfüllung. Das, sagt Martin Wamsler, ist zwar teuer, aber es rechnet sich auf die Dauer.
3. Das Haus hat eine kontrollierte Be- und Entlüftung. Die verbrauchte warme Luft aus Wohnzimmer, Küche und Bad wird durch Rohre aus dem Haus gesaugt und erwärmt auf dem Weg hinaus durch einen Wärmetauscher die hereinströmende frische Luft, die in den Schlafzimmern und im Wohnzimmer ankommt – warm und frisch und sauber. Im Winter bleiben deshalb die Fenster geschlossen.

### Daten und Fakten



<b>Wohnfläche:</b>	206 m <sup>2</sup>
<b>Bauweise:</b>	Holzskelettbauweise mit Zellulose-Wärmedämmung, Wandaufbau von innen nach außen: Gipsfaserplatte, Dampfbremse, 23 cm Zellulosewolle, Holzfaserverweichplatte, unbehandelte Bodendeckenschalung.
<b>K-Wert:</b>	0,15 - 0,17 W/m <sup>2</sup> K
<b>Energieverbrauch:</b>	ca. 30 - 40 kWh/m <sup>2</sup> pro Jahr
<b>Heizung:</b>	Niedertemperatur-Fußbodenheizung mit Gas-Brennwert-Therme
<b>Sanitär:</b>	Zisterne mit zweitem Wasserkreislauf für WC und Garten
<b>Baukosten je m<sup>2</sup></b>	
<b>Wohnfläche:</b>	2.037 DM
<b>Gesamtbaukosten:</b>	425.000 DM
<b>Eigenleistung:</b>	15.000 DM
<b>Architekt:</b>	Martin Wamsler, Markdorf am Bodensee

### Parkett und Fußbodenheizung

Bei diesem Haus stellt sich die Frage, wie eine Fußbodenheizung unter einem Parkettfußboden sinnvoll funktionieren kann. Der Architekt dazu: Das Fertigparkett ist dünn, nur 12 mm Holzstärke. Es ist schwimmend verlegt, das Holz reißt also nicht, wenn sich die Temperatur ändert. Vor allem aber strahlt die große Fläche des Holzfußbodens im Erdgeschoß wie im Obergeschoß so viel Wärme aus, daß der Heizungsverlauf sehr niedrig gefahren werden kann. Geheizt wird also nicht durch hohe Temperatur, sondern durch die große erwärmte Fläche. Dazu kommt natürlich die gute Wärmedämmung, die keine Energieverluste zuläßt.

### mosaik SERVICE

Die Grundrisse zu diesem Einfamilienhaus können Sie kostenlos beim mosaik-Kundenservice anfordern.

Info-Scheck S.106